

Geben Sie gerne Ihren Senf dazu?

Liebe Leserinnen und Leser,

kennen Sie die Geschichte vom Senfkorn in der Bibel? Genauer gesagt im Neuen Testament- sie steht gleich in drei Evangelien: Lukas, Matthäus und Markus.

Nein, es geht dort nicht darum, dass Sie zu allem Ihren Senf dazu geben sollen. Obwohl das bei einem Leberkäse oder einer Weißwurst ein ganz schön brisantes Thema ist, da es ja so viele Senfsorten gibt: süßen Senf, mittelscharfen Senf oder Löwensenf - eine Spezialität aus meiner Heimat Düsseldorf, sehr zu empfehlen!

Doch nun zurück zum Thema. Worum geht es in der Geschichte?

Jesus vergleicht das kleine Senfkorn (es ist echt winzig: 1- 2 mm, etwa so groß oder besser klein wie ein Stecknadelkopf) das in die Erde fällt und wächst, mit dem Reich Gottes und dem Glauben.

Vor diesem Hintergrund war Jesus eigentlich kein erfolgreicher Evangelist. Er säte nur zwölf Samenkörner, nämlich seine 12 Jünger. Er suchte sich für den Bau seines Reiches stinknormale Männer aus. Männer, die grundverschieden waren und alles andere als perfekt im Glauben. Dabei steht die Zahl 12 symbolisch für die zwölf Stämme Israels. Der Glaube der Jünger war dabei auch manchmal nur so groß wie ein Senfkorn, wenn wir von den unterschiedlichen Situationen lesen, die uns von den Jüngern in der Bibel beschrieben werden. Denken wir zum Beispiel an die Geschichte der Sturmstillung oder an Petrus, der Jesus nach dem Tod sogar dreimal verraten hat. Diese Liste ließe sich durch unzählige Bibelstellen erweitern. Uns entlastet das, wenn wir sehen, dass Jesus mit jedem Menschen (egal ob männlich, weiblich, divers), der bereit ist, ihm nachzufolgen, sein Reich bauen kann und will. Er braucht keine Held*innen.

Er möchte nur Menschen, in denen die Bereitschaft da ist, dass das Senfkorn wachsen kann – nicht mehr und nicht weniger.

Aber was ist aus der ursprünglichen Saat nicht alles geworden? Das Reich Gottes hat unscheinbar, klein und im Verborgenen begonnen, aber dann eine große Wirkung entfaltet - und das geschieht auch heute noch!

Vielleicht ist dieses Gleichnis aber auch ein Symbol dafür, dass es bei der Verbreitung der frohen Botschaft in erster Linie darum geht, dass das Evangelium in einzelne Herzen fällt und es dabei nicht auf die Menge der Menschen ankommt, die man damit erreicht.

Von einem mir persönlich bekannten Theologen- nämlich Hans-Joachim Eckstein-gibt es den Satz: „Es geht im Leben als Christ darum, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort mit der richtigen Person, die richtige Frau beziehungsweise der richtige Mann zu sein“. Mit den richtigen Worten oder/und Taten, einem Lächeln, einer Ermutigung, einem offenem Ohr oder - je nach Vertrautheit - auch einer herzlichen Umarmung.

Dafür brauchen wir allerdings die Leitung des Heiligen Geistes. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allzeit die Führung und Leitung Gottes von und dabei nicht vergessen – auch ein Zitat von Eckstein: ”In der Nachfolge Jesu gilt Überholverbot!“

In der Straßenverkehrsordnung hat das ganz schön unangenehme Konsequenzen: Geldstrafe und Punkte in Flensburg erwarten Sie.

Also achten Sie lieber auf die Verkehrsregeln und Hinweise aus der guten Botschaft, sie dienen dem Schutz unseren Lebens. In diesem Sinn seien Sie behütet und geben Sie ruhig weiterhin ihren Senf dazu – wo auch immer!

Gabriele Klimmt

Religionslehrerin i.R.